

windsbacher magazin

Chor und Studienheim

Halbe – Halbe

Nach eineinhalb Jahren Wartezeit ist die Stelle des Studienheimpfarrers wieder besetzt.

Seite 3

Aus dem Inhalt

Unterwegs in Südamerika

Tangofieber und ausverkaufte Säle – ein Reisetagebuch von Thomas Miederer.

Seite 6 bis 9

Förderung zahlt sich aus

Bericht von der Mitgliederversammlung der Fördergesellschaft.

Seite 10



Liebe Freunde und Förderer des Windsbacher Knabenchores,

ist Windsbach noch zu retten? So möchte man fast fragen, wenn man sich die Berichterstattung der letzten 24 Monate über den Windsbacher Knabenchor und seinen Leiter Karl-Friedrich Beringer vor Augen hält. Zunächst die finanziellen Probleme, die die Existenz von Chor und Studienheim bedrohten und nur durch einen konsequenten Sparkurs einigermaßen abgemildert werden konnten. Und dann die Geschehnisse des Sommers 2004, die die Frage aufkommen lassen, ob es sich hier tatsächlich um das musikalische Verkündungsorgan der evangelischen Landeskirche in Bayern handelt. Vieles erinnert eher an die politische Bühne in Berlin, wo Kampagnen gegen Personen (andere nennen es Rufmord) als Pausenfüller für den Sommer auf der Tagesordnung stehen. Als Vorsitzender der Fördergesellschaft schreibe ich diese Zeilen in der vollen Überzeugung, dass an all den gegen Karl-Friedrich Beringer erhobenen Vorwürfen nichts Wahres ist und berichte gern von meinen persönlichen Erfahrungen mit ihm.

Karl-Friedrich Beringer übernahm Anfang 1978 die musikalische Leitung des Windsbacher Knabenchores. Vor allem für die Knabenstimmen war es eine einschneidende Erfahrung, dass sie die Proben fortan nicht mehr fürchten mussten. Der Probenstil, der bei Hans Thamm (ganz im Stil der Zeit) noch durchaus »handfest« war, änderte sich grundlegend. Was blieb, war die harte Arbeit. Im Jahre 1983 wählte ich Musik als Leistungskurs mit dem Schwerpunkt Sologesang. Maßgeblich für diese Entscheidung war die Zusammenarbeit mit Karl-Friedrich Beringer bei der Stimmbildung wie auch bei den täglichen Chorproben. Von dem, was ich in zwei Jahren Einzelstimmgebung bei ihm gelernt habe, zehre ich bis heute. Seine plastische und manchmal drastische Art, Dinge zu erklären und begreiflich zu machen, war für mich immer der Schlüssel für den Erfolg der »Windsbacher«. Sie haben sicher Verständnis, dass ich im Blick auf die Ereignisse des Sommers hier keine »schmutzige Wäsche« waschen möchte. Nur soviel: Ich hätte mir sehr gewünscht, dass Mitglieder der Fördergesellschaft das Gespräch mit Karl-Friedrich Beringer suchen, bevor sie ihn bei der vermeintlich »höchsten Instanz«, nämlich der Kirchenleitung, anklagen.

Wie gesagt: Ich bin zutiefst überzeugt, dass an den gegen Karl-Friedrich Beringer erhobenen Vorwürfen nichts Wahres ist. Diese Überzeugung wird durch das Untersuchungsergebnis einer unabhängigen Kommission untermauert, die Karl-Friedrich Beringer vom Vorwurf des Missbrauchs Schutzbefohlener freigesprochen hat. Deshalb fehlt mir persönlich heute nur noch eines, um das Windsbacher Sommer- und Herbsttheater abzuschließen: Ein deutliches Wort der Landeskirche, mit dem sie Karl-Friedrich Beringer den Rücken stärkt.

Auch im Namen von Direktor Miederer wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit – vielleicht mit einem Weihnachtsoratorium der »Windsbacher«?!



Günther Bonk Vorstand Fördergesellschaft



STUDIENHEIM

Halbe – Halbe



Nach eineinhalb Jahren Wartezeit wurde die Stelle des Studienheimpfarrers neu besetzt. Seit Anfang September ist Pfarrer Jürgen Henrich (auf dem Foto links) mit der Hälfte seiner Zeit und Kraft für die jungen Männer im Haupthaus zuständig. Die andere Hälfte gehört dem Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium. Dort unterrichtet Henrich insgesamt zwölf Stunden evangelische Religionslehre. Diese Konstruktion wurde notwendig, weil für eine volle Stelle im Internat das Geld nicht gereicht hätte.

Henrich beschäftigte sich zunächst mit Fernostkunde (Sinologie), bevor er zur Theologie wechselte. Sein Studium absolvierte er vom ersten bis zum letzten Semester in Neuendettelsau. Nach dem Vikariat in Lindenberg im Allgäu hingte Henrich noch ein sogenanntes Wirtschaftsvikariat an: Ein Jahr lang blickte er bei den Firmen Liebherr (Luftfahrt) und Mayser («ein Gemischtwarenladen mit Hüten, BHs, Sicherheits- und Schaumstofftechnik») hinter die Kulissen reiner Wirtschaftbetriebe.

CHOR

Schmerzhafte Einschnitte

Für viele überraschend, beschloss der Vorstand von Chor und Studienheim im September, das Management des Knabenchores aus Kostengründen aufzulösen und die Kernaufgaben (Anbahnung, Vermittlung und Organisation von Konzerten) einer Agentur zu übertragen. Das bedeutete auch die Trennung von der bisherigen Chormanagerin Christa Rey und ihrer Sekretärin Susanne Hess. Mittelfristig sollen dadurch 40 000 Euro pro Jahr eingespart werden.

Vor allem Christa Rey ist den Lesern des Magazins wohl bekannt. Neben ihrer Tätigkeit als Chormanagerin weckte sie das zunächst noch sehr schlicht gehaltene »Rundschreiben« der Fördergesellschaft aus seinem Dornröschenschlaf und verwandelte es in eine ansprechende Publikation.

Die Entscheidung, das Management aufzulösen, wird vor allem von ehemaligen Sängern heftig kritisiert. Angesichts einer absehbaren Deckungslücke von rund 60 000 Euro im Chorhaushalt blieb dem Vorstand aber keine andere Möglichkeit. Noch bis in die Sommermonate hinein hatte er sich um alternative Finanzierungsmodelle bemüht.



»Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage!«

Mehr als ein Dutzend Mal stimmten die »Windsbacher« diesen Eingangschor des Weihnachtsoratoriums an – in Buenos Aires und Berlin, in Sao Paulo und Sofia, in Montevideo, Frankfurt, Porto Alegre, Ansbach und Rio. Nicht immer war den Sängern und allen, die in und um Windsbach herum arbeiten, nach Jauchzen und Frohlocken zumute. Vorwürfe gegen Karl-Friedrich Beringer, eine für das Haus längst erledigte Missbrauchsgeschichte durch einen früheren Erzieher und zuletzt die Entlassungen der Chormanagerin und ihrer Sekretärin sorgten über Wochen hinweg für Negativschlagzeilen. Da konnte einem die Freude vergehen. Zuletzt waren es aber die Sänger selbst, die uns zeigten, worum es geht: Um die Musik. Um gute Musik. Und darum, dass Hörerinnen und Hörer, denen vielleicht gerade auch nicht nach Jauchzen und Frohlocken zu Mute ist, aus dieser Musik und ihrer Botschaft neuen Mut für morgen und übermorgen schöpfen. Den Freunden und Förderern des Windsbacher Knabenchores wünschen wir frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2005.

Neuer Elternbeirat

Der neue Elternbeirat für Chor und Internat ist zu großen Teilen auch der alte. Als Vertreterinnen der Internatseltern wurden in der Elternversammlung am 24. Oktober Christel Herion, Brigitte Reinard und Barbara Franz-Orlitsch wiedergewählt. Neu ist Pfarrer Michael Meister. Die Tagesheimeltern sind, wie schon bisher, durch Rektor Herbert Argmann und Dr. Herwig Högner vertreten. Zum ersten Mal stand mit Frau Dr. Bieler von Bernus auch die Mutter eines externen Chorsängers auf der Wahlliste. Sie nimmt künftig ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Elternbeirates teil.



Insgesamt 23 »Neue« packten zu Schuljahresbeginn das erste Mal ihre Koffer für Windsbach, davon 19 Nachwuchs-Sänger. Sie nahmen am 13. September ihre Zimmer in Beschlag und haben sich mittlerweile gut im Internat eingelebt. Weitere acht Schüler wurden für das Tagesheim angemeldet. Mehr als ein Fünftel der Internats- und Tagesheimschüler ist also neu in Chor und »Kasten«.

Hilfreiches Engagement

Für das laufende Schuljahr konnten wieder drei junge Erzieherinnen für jeweils ein Jahr angestellt werden. Elisa Beck (rechts), Michaela Hechtel (links) und Jennifer Regensburger (Mitte) absolvieren in den Gruppen Ohms (Klasse 5), Trillitzsch (Klasse 6) und Beck (Klasse 7) das Berufsanerkennungsjahr. Vor allem im Blick auf die Einführung des G8 ist das Engagement der drei Frauen eine große Hilfe. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Umstellung vom neun- auf das achtjährige Gymnasium in der Praxis wesentlich mehr Probleme aufwirft, als es die Strategen am grünen Tisch wahrhaben wollten.



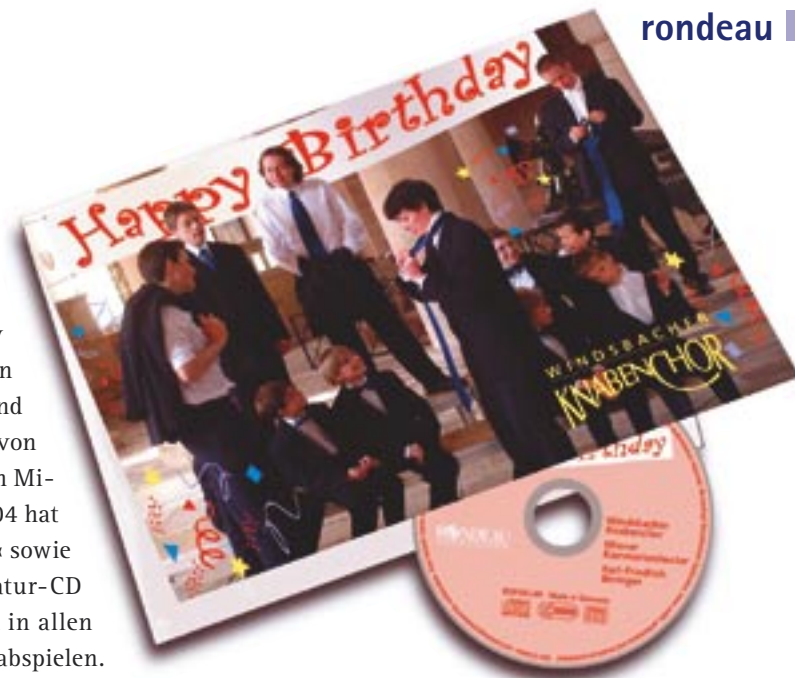
PATRONAT

Ein Freund, ein guter Freund ...

Die »Windsbacher« können sich auf ihre Freunde und Förderer verlassen. 26 Mitglieder des Patronats Windsbacher Knabenchor gaben den Sängern und ihrem »Chef« Karl-Friedrich Beringer am Freitag, 29. Oktober 2004, im Rahmen eines festlichen Abendessens die Ehre und verabschiedeten den Chor nach Südamerika. Mit einem Zuschuss von 110000 Euro hat das Patronat die Konzertreise überhaupt erst möglich gemacht. In Vertretung des Schirmherrn, Innenminister Dr. Günther Beckstein, mischte sich der Fraktionsvorsitzende der CSU im bayerischen Landtag, Joachim Herrmann, mit seiner Frau unter die Gäste. Bei einem workshop erlebten die Besucher den »Feinschliff« an Johann Sebastian Bachs »Weihnachtsoratorium«, das in Brasilien, Argentinien und Uruguay zur Aufführung kam (siehe auch folgende Seiten). Eine besondere Note erhielt das traditionelle Patronatsessen durch die Begegnung der Freunde und Förderer mit den Gesangssolisten und Musikern, die den Chor ab dem 31. Oktober knapp zwei Wochen lang begleiteten.

Geburtstagskarte

Nach dem großen Erfolg der Weihnachtskarte gibt es ab sofort eine Grußkarte zum Geburtstag: Happy Birthday mit den Windsbachern! Das festliche Geburtstagsständchen schließt mit Händels berühmten Halleluja. Auch die oft und gern gehörte Motette »Denn er hat seinen Engeln befohlen« von Felix Mendelssohn Bartholdy ist auf der 16 Minuten langen Mini-CD zu hören. Am Rande von Tonaufnahmen im Juli 2004 hat der Chor außerdem den Kanon »Viel Glück und viel Segen« sowie Happy Birthday eingespielt. Die Klappkarte mit der Miniatur-CD kann als Brief versendet werden. Der Tonträger lässt sich in allen handelsüblichen CD-Playern und Computer-Laufwerken abspielen. Auch die Weihnachtskarte Windsbacher Knabenchor kann weiterhin bezogen werden – sieben bekannte Weihnachtslieder und ein Foto der jungen Sänger. Komplett mit CD und Briefcouvert gibt es beide Grußkarten jeweils für 4,95 Euro – oder, noch günstiger im Zehnerpack für 44,95 Euro bei Rondeau Production.



»Großer Herr, o starker König!«

Johann Sebastian Bachs festlicher Weihnachtsjubiläum – ein barocker Geniestreich. In diesem November sind die Windsbacher mit diesem beliebtesten Stück weihnachtlicher Chormusik auf große Tournee gegangen: In Konzerten in Brasilien, Argentinien und Uruguay erklang das Weihnachtsoratorium, das jetzt wieder auch auf einer Doppel-CD lieferbar ist.

Großer Herr, o starker König! – Fürstlich verkündigt Bach die Geburt Christi. 1733 schuf der Leipziger Thomaskantor einen sechsteiligen Kantatenzyklus für die Feiertage von Weihnachten bis Epiphania, dessen Grundlage die biblischen Erzählungen der Weihnachtsgeschichte im Lukas- und Matthäusevangelium bilden. Während das Libretto in dichterischer Sprache von der Geburt Jesu, den Engeln, der Anbetung der Hirten und Könige erzählt, verkünden Pauken und Trompeten, Flöten und Oboen das Hereinbrechen der Königsherrschaft Gottes. Dies verwundert nicht, denn Bach bediente sich verschiedener Parodievorlagen, deren Musik ursprünglich als Huldigungs- und Geburtstagsmusiken für den kurfürstlichen Hof in Dresden bestimmt waren. In der Interpretation mit dem Windsbacher Knabenchor und den Münchner Bachsolisten unter Karl-Friedrich Beringer ziehen schon die ersten Paukenschläge den Hörer in weihnachtlichen Bann, dem man sich bis zum letzten Akkord nicht zu entziehen vermag.



Kostenlos telefonieren

Unter 0800/7663328 können alle CDs mit dem Windsbacher Knabenchor jetzt bei Rondeau Production noch einfacher bestellt werden. Die neue Servicenummer ist werktags von 8 bis 18 Uhr erreichbar.

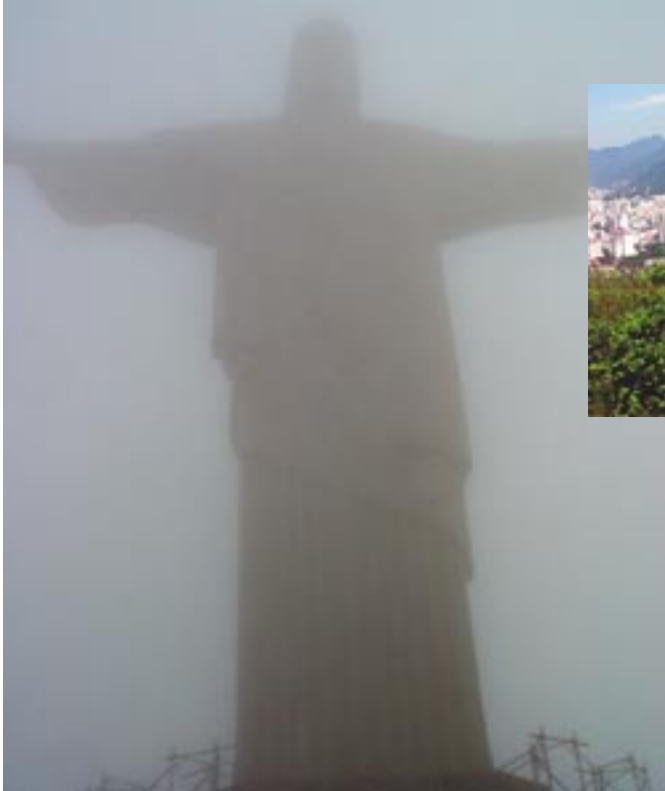
Geschenkservice

Ab sofort kann für CDs, die per Post versendet werden, eine Geschenkoption gewählt werden. So kommen die Weihnachtsgeschenke fertig verpackt ins Haus. Für die festliche Verpackung wird 1,95 Euro berechnet. Und wenn die Zeit einmal knapp wird: Rondeau Production sendet Ihre Bestellung gerne direkt an jede gewünschte Adresse. Alle CDs erreichen die Kunden schnell und sicher mit der Deutschen Post.

Gratis für Online-Kunden

Für Kunden im Internet gibt es wieder ein kleines Weihnachtsgeschenk: den originalen Windsbacher Knabenchor-Kugelschreiber. Gültig ist dieses Angebot bis 20. Dezember 2004 ab einem Bestellwert von 20 Euro – nur im Webshop unter www.rondeau.de. Schauen Sie doch mal rein! Bequem einkaufen, rund um die Uhr – dazu gibt es ausführliche Informationen und Hörbeispiele zu allen CDs mit dem Windsbacher Knabenchor.

Jubelstürme und Strandfußball



Rio de Janeiro



2. Tag Wir stehen am Fuß der Christusstatue auf dem Corcovado – im dichten Nebel! Die Umrise der gewaltigen Figur lassen sich nur erahnen. Aber ein echter Windsbacher kann nicht nur singen, er hat auch Fantasie: Olaf B. mutiert zum »Ersatzchristus« und wird als Motiv dankbar angenommen. Vom anschließenden Strandgang kommen einige Knaben mit nassen Hosen zurück. Sie haben die Brandung unterschätzt. Ein Fußballspiel von Musikern und Sängern gegen eine brasilianische Auswahl endet 8:7 – seit Menschengedenken der erste Sieg einer deutschen Mannschaft gegen die Ballartisten. Der fällige Trikot-Tausch kostet Maximilian H. sein geliebtes Bayern-Leibchen.

1. Tag Es ist noch gar nicht richtig zu fassen: Wir sitzen im Hotel Gloria am Swimmingpool und lassen uns die Sonne auf den Bauch scheinen. In Deutschland ist nieseliger, nebliger Herbst. Hier in Rio de Janeiro liegen die Temperaturen bei angenehmen 28 Grad. Die »Knaben« und »Männer« toben und plantschen im Pool. Es ist die pure Lebenslust!

3. Tag Kommunikationsprobleme mit dem Busunternehmen verhindern, dass wir vormittags zum Zuckerhut fahren. Karl-Friedrich Beringer setzt eine Chorprobe an. Chorleiter, Musiker und Sänger sehen dem ersten Konzert mit gemischten Gefühlen entgegen. Doch als am Abend der letzte Akkord verklingt, hat sich längst ein Hochgefühl eingestellt. Stehende Ovationen im ausverkauften Teatro Municipal, dem gewaltigen Konzertbau Rio de Janeiros. Ein guter Auftakt.



– *Unterwegs in Südamerika*

Sieben Konzerte in neun Tagen, allein fünf Mal das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach: Die »Windsbacher« hatten sich viel vorgenommen. Ihre Tournee durch die Metropolen im Süden Brasiliens, in Argentinien und Uruguay wurde zu einem Triumphzug. Mehr als 10 000 Konzertbesucher feierten den Chor aus der fränkischen Provinz.

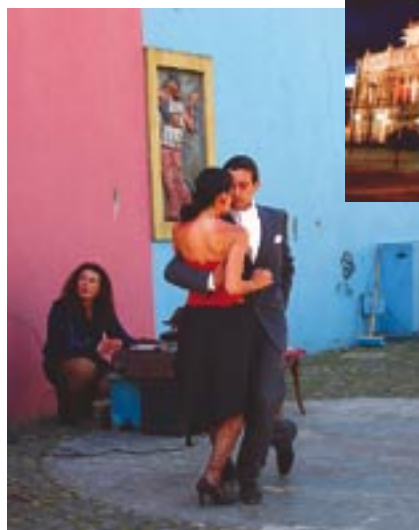
Ein Reisetagebuch von Thomas Miederer. Fotos: Argmann, Miederer

Sao Paulo

4. Tag 18 Millionen Menschen leben in Sao Paulo. Heute scheinen sie alle auf der Straße zu sein, auf dem Weg zu unserem Hotel. Anders lässt es sich nicht erklären, dass wir für eine 20-Minuten-Fahrt fast zweieinhalb Stunden brauchen. Stop and go? Stop and stop! Immerhin sehen wir so besser als beim schnellen Vorüberfahren die Schattenseiten des städtischen Molochs: Bitterste Armut, die Menschen auf bzw. unter der Straße wohnen lässt. Abends im Konzertsaal dann wieder das gewohnte Bild: Eine gutsituierte, kulturell aufgeschlossene Mittelschicht, die sich Karten zu europäischen Preisen leisten kann. Unbeeindruckt von Flug, Bus»fahrt«, Einchecken im Hotel und Stellprobe liefern Sänger und Musiker ein erstklassiges Weihnachtsoratorium ab.



Buenos Aires



5./6. Tag Musik liegt in der Luft – Tanzmusik. Wer sich vom Taxi ins alte Hafenviertel von Buenos Aires fahren lässt, erlebt Tango pur. Sie tanzen ihn auf der Straße und in den kleinen, bunten Kneipen. Natürlich ist alles auf Touristen und ihre Geldbeutel abgestellt, aber trotzdem bunt, aufregend und schön. Zwei Auftritte stehen in Südamerikas größtem und wichtigstem Konzertbau, dem Teatro Colon, auf dem Programm: Am ersten Abend das Weihnachtsoratorium, am zweiten Abend Kantaten und Orchesterwerke. Zweimal ist der spätfeudale Riesenbau mit seinen 2800 Plätzen ausverkauft. Zweimal gibt es einen Riesenjubiläum um Karl-Friedrich Beringer, die Deutschen Kammervirtuosen Berlin und, natürlich, die »Windsbacher«. Die Kritik vergibt vier von fünf möglichen Sternen. Krönender Abschluss für die »Männer« ist nach dem zweiten Konzert der Besuch einer Tango-Show. Professionelle Tänzerinnen lassen die Röcke wirbeln, ihre Partner steppen, dass Fred Astaire vor Neid erblasst wäre. Blass um die Nase wird allerdings auch mancher Sänger beim Anblick der riesigen argentinischen Steaks, die ihm nach Landesart blutig auf den Teller gelegt werden.



Porto Alegre

9. Tag Der ständige Wechsel von Fahren, Fliegen, Ein- und Auschecken im Hotel, Stellprobe und Konzert ist mittlerweile Routine. Die Orchestermusiker staunen Bauklötze über die Disziplin und Belastbarkeit der Sänger, vor allem der Knaben. Auch auf dieser Reise bewährt sich die Zuordnung je einer Männer- und Knabenstimme: Der Große kümmert sich darum, dass »sein« Knabe rechtzeitig im Bus sitzt, dass er im Flughafen nicht verloren geht, dass er seinen Pass und sein Flugticket bekommt und nach den Kontrollen wieder abgibt, dass das Gepäck vollständig ist und dass er die Einreiseerklärungen richtig ausfüllt. Über das Singen hinaus ist jede Reise der Windsbacher soziales Lernen pur.

Curitiba

10. Tag Noch ein konzertfreier Tag. Die meisten nützen ihn, um die fälligen Souvenirs einzukaufen. Endlich können wir relativ unbesorgt shoppen gehen. In den anderen Städten war uns wegen der Straßenkriminalität dringend davon abgeraten worden.

11. Tag Der Chor muss sich für das letzte Konzert völlig umstellen: Statt Weihnachtsoratorium steht heute a-capella auf dem Programm. Im September und Oktober zwar mehrfach gesungen, erfordern die Motetten aber doch eine völlig andere Konzentration und Technik als das instrumentengestützte WO. Nachmittags hatte der Veranstalter noch gewarnt: Wahrscheinlich würden nur wenige Zuhörer kommen. Aber als das Konzert in der Kathedrale beginnt, sind die Bänke bis auf den letzten Platz besetzt und die Menschen stehen bis zu den Ausgängen. Atemlose Stille, ungläubiges Raunen zwischen den Stücken, großer Beifall am Ende: Der Windsbacher Knabenchor verabschiedet sich standesgemäß aus Südamerika. Beim Abschiedessen widerfährt den »Knaben« eine besondere Ehre: Jeder bekommt als Zeichen der Anerkennung von »seiner« Männerstimme die Krawatte. Harmonischer Schlusspunkt einer erfolgreichen Reise.



Familien-Zusammenführung

Manches Kind bekommt mit 12 Jahren noch ein Geschwisterchen. Ungewöhnlich ist das erst, wenn das »Geschwisterchen« 20 Jahre älter ist – wie im Fall von Julius und Angelika Speth: Julius (12) aus Ochsenfurt ist Sänger bei den »Windsbачern«, seine (Halb-)Schwester Angelika (32) lebt in Berlin und spielt bei den Deutschen Kammervirtuosen. Vor der Tournee wussten sie zwar voneinander, hatten sich aber noch nie gesehen. Etwas unsicher waren sie schon, als sie sich zum ersten Mal begegneten. Aber danach waren sie ein Herz und eine Seele. Julius wich seiner Schwester zwei Wochen lang nicht von der Seite. Bis zum nächsten Wiedersehen warten beide bestimmt nicht wieder Jahre.

Förderung zahlt sich aus

Welch wichtigen Beitrag Förderer und Freunde für das Bestehen der Windsbacher leisten, wurde auch auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Fördergesellschaft des Chores wieder deutlich. Mitte Juli kamen gut 60 der engagiertesten Helfer zu ihrem obligatorischen Treffen zusammen, um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, einen Ausblick in die Zukunft zu wagen und einen neuen Vorstand zu wählen.

Eine gute Nachricht vorweg: Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr blieb die Summe der Einnahmen der Fördergesellschaft weitgehend konstant, was darauf hindeutet, dass die Förderer des Chors auch in konjunkturell schwächeren Zeiten nicht an ihrem (finanziellen) Engagement für die Sänger sparen. Getrübt wird diese Bilanz einzig durch den steigenden Bedarf bei der Finanzierung von Stipendien, wie Kassier Manfred Häßlein ausführte, der dieses Amt mittlerweile seit 17 Jahren mit großer Zuverlässigkeit ausfüllt.

Internatsdirektor Thomas Miederer zeigte in seiner Begrüßung die Hintergründe für den erhöhten Bedarf. Auch im Internat mache sich die Verschlechterung der konjunkturellen Lage bemerkbar, sagte er: »Deutlich mehr Schüler als früher brauchen eine finanzielle Unterstützung, um weiter in Windsbach bleiben zu können.« Ohne das Engagement der Fördergesellschaft müssten viele Eltern ihre Söhne vom Internat nehmen. Hinzu komme, dass durch die Einführung des achtklassigen Gymnasiums (G8) die Einnahmen sowieso schon sinken würden. Auch Karl-Friedrich Beringer sieht der Einfüh-

rung des G8 mit gemischen Gefühlen entgegen. Die erhöhte Stundenzahl pro Schuljahr werde nicht ohne negative Auswirkungen auf die Probenzeiten bleiben, mutmaßt er. Und seine Knaben brauchen sehr viel Übung, vor allem, weil im Frühjahr 2004 sehr viele in den Stimmbruch gekommen sind. Es muss also im Moment ein völlig neuer Sopran aus den »Neuen« gebildet werden. »Wenn man bedenkt, dass bei heutigen Jugendlichen der Stimmbruch in der Regel zwischen dem 13. und 14. Lebensjahr einsetzt, bleibt also sehr wenig Zeit«, so Beringer.

Auch im laufenden Schuljahr machen die Stipendien für Choristen wieder den wichtigsten Teil der Unterstützung der Fördergesellschaft für »ihre« Windsbacher aus. Außerdem wird auch weiterhin eine Praktikantenstelle finanziert. Nach dem großen Erfolg des Besuchs des damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau überlegt die Fördergesellschaft, wie sie mit publikumswirksamen Veranstaltungen die Zahl ihrer Mitglieder (derzeit 871) erhöhen und/oder noch mehr Spenden einsammeln kann. Ein Beitrag dazu ist sicher ein neuer Werbe-Flyer, der demnächst herauskommen wird. Auch gibt es Überlegungen, das Magazin »windsbacher« künftig dreibis viermal im Jahr erscheinen zu lassen.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt (siehe Kasten links unten). Günther Bonk, der alte und neue Vorsitzende, dankte dem scheidenden 2. stellvertretenden Vorsitzenden, Asmus von Eisebeck, für sein zupackendes Engagement und freute sich, dass er auch nach seiner Zeit im Vorstand als Beisitzer weiterhin der Fördergesellschaft zu Verfügung stehen will.

Der Vorstand

Vorsitzender:

Günther Bonk

1. Stellvertreter:

Friedrich Bernreuther

2. Stellvertreterin:

Prof. Dr. Margareta Klinger

Schriftführer:

Klaus Schneider

Revisoren:

Manfred Schulz

Pfr. Peter Stier

Neue Mitglieder der Fördergesellschaft

Was wäre der Windsbacher Knabenchor ohne seine Förderer! Neben Patronat und Stiftung ermöglicht die Fördergesellschaft, dass der Chor seine hohen musikalischen Ansprüche bewahren und ausbauen kann. Die Fördergesellschaft ist ein gemeinnütziger Verein. Mitgliedsbeiträge und Spenden werden vor allem für die musikalische Aus- und Fortbildung sowie für die Erziehung und Bildung der Choristen verwendet. Mitglieder der Fördergesellschaft unterstützen also unmittelbar die Arbeit des Chores. Als Dankeschön und sozusagen stellvertretend für alle, die den Windsbacher Knabenchor unterstützen, begrüßen wir an dieser Stelle recht herzlich die neuen Mitglieder der Fördergesellschaft:

Dr. Michael Ullherr, Nürnberg · **Hannelore Müller**, Nürnberg · **Martin Hagen**, Mittelleschenbach · **Dr. Christiane und Dr. Stefan Roell**, Ulm · **Helmut Freber**, Münster
Lilo Gerlach, Neuendettelsau · **Michael Beck**, Wechingen · **Tobias Adolph**, Heilbronn
Dr. Johann Pfeiffer, Bayreuth

Beispielhaft gelang das Zusammenwirken des von Karl Friedrich Beringer ideal disponierten Spitzenchores aus Mittelfranken und des famosen Bläserensembles »Bach, Blech und Blues«, ein Zusammenschluss von Musikern aus deutschen Spitzenorchestern, die ein breites Repertoire von der Renaissance bis zur Moderne bedienen. Zweiter Programmpunkt waren auf Martin Luther zurückgehende Psalmvertonungen von Heinrich Schütz. Hier wurde deutlich, dass ein Knabenchor kaum sauberer und homogener klingen kann als die Windsbacher, die vier- und fünfstimmigen Chöre gleichsam verinnerlichend. Da machte sich auch das pädagogische Geschick Beringers künstlerisch bemerkbar, der den Chor auf einen außergewöhnlichen Stand gebracht hat.

Offenbach-Post 3. August 2004

Die von Karl Friedrich Beringer geleiteten Windsbacher zeigten anhand von vier Psalmvertonungen von Heinrich Schütz, dass sie zu den besten Knabenchören überhaupt gehören. Eine derart glasklare Deklamation wie im Psalm »Herr, unser Herrscher« muss man unter den Knabenchören sonst suchen. Bei den Windsbachern bekam man dergleichen mehrfach präsentiert. Sicher und formvollendet zeigte sich der Chor auch bei den Moteverdi-Vertonungen »Domine, ad adjuvandum me festina« und »Lauda Jerusalem, Dominum«, wobei das Bläserensemble mit lupenreiner Intonation und sattem, fülligem Klang aufwartete.

Frankfurter Neue Presse 3. August 2004

Der Chor im Spiegel der Medien

Überhaupt: der Chor! Seine Leistung gebietet jedem Zweifel Schweigen, ob ein derart anspruchsvolles Werk bei einem Knabenchor gut aufgehoben ist. Bei einem Ensemble von diesem Format ist es offenkundig, ja, vielleicht sogar besser, als bei manch anderem »erwachsenen« Chor. Es mag daran liegen, dass die jungen Ausführenden mit weniger furchtsamen Respekt, dafür aber mit um so sicherem Gespür für die existenzielle Bedeutung der Worte an die Sache herangehen. Dieser frische Zugriff tut dem Werk ungeheuer gut, löst es aus der pietätvollen Erstarrung. Hier schreien im sechsten Satz alle Kehlen der Hölle deren Niederlage offen ins Gesicht, der Triumph des Lebens über den Tod bleibt keine platte musikalische Phrase. Bemerkenswert ist dabei, dass trotz der großen Besetzung des Chores die Transparenz des Klanges stets gewährleistet bleibt. Hierauf hat Beringer ersichtlich Wert gelegt, was auch dem Orchesterspiel zugute kommt; Farben und Feinheiten der Instrumentation, die sonst schnell verlorengehen, treten deutlich hervor. Sein Dirigat ist insgesamt zügig, aber die Wahl der Tempi und dynamischen Mittel bleibt stets am Aussagegehalt der jeweiligen Sentenz orientiert ... Alles in allem ein weiterer Beleg für die hohe Klangkultur der »Windsbacher« und sicherlich eine Aufnahme, die unter den nicht gerade wenigen erhältlichen Interpretationen turmhoch emporragt.

www.musikansich.de zur Aufnahme von Brahms' »Ein deutsches Requiem«

Der Windsbacher Knabenchor, der bekannt ist für seine frische Eleganz und ungekünstelte Natürlichkeit der jugendlichen Stimmen, bringt gegenüber den sonst oftmals übermächtigen Oratorienchören eine Schlankheit, ja beinahe unschuldige Unbeschwertheit und Durchsichtigkeit in die Aufnahme, die den tröstenden Charakter der Komposition ganz neu erlebbar machen. Dabei fehlt es dem Chor durchaus nicht an Dramatik, etwa im zweiten Satz bei »Denn alles Fleisch es ist wie Gras«, doch auch dort bleibt das Ensemble weit und wohlthuend hinter der oft brüskierenden Brutalität mancher gemischter Chöre zurück.

Musik und Kirche zur Aufnahme von Brahms' »Ein deutsches Requiem«

Gute Noten für das Internat

Durchweg gute Noten vergeben Internats- und Tagesheimeltern für die Arbeit des Studienheimes. Insgesamt 41 Familien beteiligten sich im Sommer an einer Umfrage, in der sie der Verwaltung, den Erzieherinnen und Erziehern sowie der Hauswirtschaft ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit von 1 (=sehr gut) bis 5 (=ungenügend) ins Stammbuch schreiben konnten.

Das Zeugnis fällt mit einem Schnitt von »Zwei plus« für das Internat sehr gut aus. Mühelos hält es auch dem Vergleich mit anderen evangelischen Internaten in Bayern stand, die »ihren« Eltern den gleichen Fragebogen vorlegten. Gefragt war zum Beispiel im Bereich Verwaltung/Organisation, ob den Eltern die organisatorischen Abläufe klar sind, ob sie wichtige Nachrichten über ihr Kind rechtzeitig bekommen und ob sie sich durch die allgemeinen Elternbriefe ausreichend informiert fühlen. Im Erziehungsbereich wurden Urteile über die Freizeit-

möglichkeiten, über die Unterstützung der Kinder bei ihren schulischen Aufgaben, aber auch über das Verantwortungsbewusstsein der Erzieher/innen erbeten. Zum hauswirtschaftlichen Bereich sollten sich die Eltern – natürlich – zum Essensangebot, zur Pflege von Häusern und Gelände und zur Wäschepflege äußern.

Spitzennoten erzielten mit einem Schnitt von jeweils 1,5 die allgemeinen Elternbriefe und die Atmosphäre im Internat. Noch übertroffen werden diese Einschätzungen von den Noten für die Pflege der Häuser und des Geländes und für das Verantwortungsbewusstsein der Erzieher/innen (1,4). Den absoluten Spitzenwert mit 1,3 erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Verhalten gegenüber Eltern und Kindern.

Verwaltung/Organisation	
1. Transparenz der organisatorischen Abläufe	1,8
2. Weitergabe wichtiger, das einzelne Kind betreffender Informationen	2,2
3. Qualität dieser Informationen	2,1
5. Qualität der allgemeinen Eltern-Informationen (z.B. Elternbriefe)	1,5
Pädagogischer Bereich	
6. Freizeitmöglichkeiten	1,9
7. Unterstützung der schulischen Aufgaben	2,0
8. Internat als Lebensraum	1,6
9. Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse	2,0
10. Unterstützung der Kinder in Krisensituationen	2,0
11. Verantwortungsbewusstsein der Erzieher/innen	1,4
Hauswirtschaft	
12. Essen (Menge, Qualität)	2,0
13. Pflege von Häusern und Gelände	1,4
14. Wäschepflege	1,6
15. Ausstattung der Häuser	1,9
Allgemein	
16. Verhalten der Mitarbeiter/innen (Freundlichkeit)	1,3
17. Atmosphäre im Internat	1,5

Kunstereignisse lassen Kennerherzen höher schlagen

Unendlich viele Proben sind notwendig vor einer Premiere. Harmonie und Zusammenspiel sind sehr wichtig für den Erfolg beim Publikum.

Erfolge in der Geldanlage oder günstige Finanzierungen sind das Ergebnis ausführlicher Beratungen.



Unsere Mitarbeiter sind gut ausgebildet und verstehen ihr Fach. Sprechen Sie mit uns.

Ihre Beraterbank vor Ort!



**Raiffeisenbank
Windsbach**

KONZERTKALENDER

So. 5.12.04	20 Uhr, Frankfurt, Alte Oper: Weihnachtsoratorium Tel. 069/13 40 400
Mo. 6.12.04	20 Uhr, Nürnberg, Meistersingerhalle: Weihnachtsoratorium Tel. 0911/55 80
Mi. 8.12.04	20 Uhr, Sofia: Weihnachtsoratorium
So. 12.12.04	11 Uhr, Berlin, Philharmonie: Weihnachtsoratorium Tel. 030/2029 87 11
Fr. 17.12.04	19 Uhr, Nürnberg, St. Lorenz: Motette
Sa. 18.12.04	17 Uhr, München, St. Anna (Lehel): Konzert mit dem Bayer. Staats- orchester (Ltg. Kent Nagano) und dem Windsbacher Knabenchor (Ltg. Karl-Friedrich Beringer)
Di. 21.12.04	19.30 Uhr, Ansbach, St. Gumbertus: Weihnachtsoratorium (1-3 und 6) Tel. 0981/97 04 00
Mi. 22.12.04	19.30 Uhr, Ansbach, St. Gumbertus: Weihnachtsoratorium (1-3 und 6) Tel. 0981/97 04 00
Fr. 28.1.05	120 Uhr, Nürnberg-Sandreuth, Hist. Uhrenhaus
Sa. 29.1.05	20 Uhr, Uffenheim, St. Johannes Tel. 098 42/8270 od. 8201
Fr. 25.2.05	19 Uhr, Nürnberg, St. Lorenz: Motette
Sa. 26.2.05	17 Uhr, Hof, St. Michaelis: A-cappella-Konzert Tel. 092 81/83 09 17
So. 27.2.05	10 Uhr, Coburg, St. Moriz: Mitwirkung im Gottesdienst
So. 27.2.05	17 Uhr, Coburg, St. Moriz: A-cappella-Konzert Tel. 095 61/74 18 43
Fr. 4.3.05	20 Uhr, Rummelsberg, Philippuskirche: A-capella-Konzert Tel. 091 28/50 24 39
Fr. 18.3.05	19 Uhr, Nürnberg, St. Lorenz: Motette
Do. 28.4.05	20 Uhr, Heidelberg, Stadthalle: Bachkantaten und Werke von Arvo Pärt Tel. 062 21/58 20 000
Sa. 30.4.05	120 Uhr, Leipzig, Nikolaikirche: Bachkantaten Tel. 0341/91 37 333
So. 1.5.05	9.30 Uhr, Leipzig, Thomaskirche: Mitwirkung im Gottesdienst
Fr. 13.5.05	19 Uhr, Nürnberg, St. Lorenz: Motette
Fr. 17.6.05	20 Uhr, Saalfeld, Johanneskirche: Motetten Tel. 036 71/51 37 82
Sa. 18.6.05	18 Uhr, Halberstadt, Dom: Motetten Tel. 039 41/24 105
So. 19.6.05	16 Uhr, Kloster Walkenried, Lichthof: Motetten Tel. 055 21/56 10
Mi. 27.7.05	20 Uhr, Kloster Eberbach: Bach - Mendelssohn - Pärt
Fr. 29.7.05	19.30 Uhr, Naumburg, St. Wenzelskirche: Bach - Mendelssohn - Pärt Tel. 0341/14 14 14
Sa. 30.7.05	19.30 Uhr, Ansbach, St. Gumbertus: Bach - Mendelssohn Tel. 0981/150 37
So. 31.7.05	19.30 Uhr, Ansbach, St. Gumbertus: Bach - Mendelssohn Tel. 0981/150 37

CHOR UND STUDIENHEIM

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Zentraler Ruf (098 71) 708 - 0

Chorbüro

Karl-Friedrich Beringer Chorleiter - 200
Uli Sauerbier Sekretariat - 200
chorbuero@windsbacher-knabenchor.de
Fax Chorbüro - 222

Studienheim

Thomas Miederer Direktor - 116
direktor@windsbacher-knabenchor.de
Karin Wagner Sekretariat - 0
studienheim@windsbacher-knabenchor.de
Fax Studienheim - 129

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
BLZ 765 500 00 · Konto 760 601 062

FÖRDERGESELLSCHAFT

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Hans-Günther Bonk (089) 378 - 183 69
Vorsitzender · Mail: hans-guenther.bonk@hvb.de

Manfred Häblein (098 71) 93 44
Kassier

gwk@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
BLZ 765 500 00 · Konto 760 612 473

STIFTUNG WINDSBACHER KNABENCHOR

Heinrich-Brandt-Straße 18
91575 Windsbach

Dekan Horst Heißmann (098 71) 387
Vorsitzender

stiftung@windsbacher-knabenchor.de

Bankverbindung

Sparkasse Windsbach
BLZ 765 500 00 · Konto 760 602 219

PATRONAT WINDSBACHER KNABENCHOR

Albrecht-Dürer Straße 15
91217 Hersbruck

Beatrice Kappler (091 51) 48 31

Patronatsbeauftragte
KapplerBeatrice@aol.com

Bankverbindung

Fürstlich Castellische Bank Nürnberg
BLZ 790 300 01 · Konto 040 00 498

WINDSBACHER

KNABENCHOR

IMPRESSUM

herausgegeben von der Fördergesellschaft Windsbacher
Knabenchor zusammen mit dem Windsbacher Knabenchor
- Chor und Studienheim

Redaktion: Thomas Miederer (verantwortlich),
Hans-Günther Bonk, Christian Topp
Gestaltung: Christian Topp, München
Druck: Kilian-Druck, Sigmundstraße 45c, 90431 Nürnberg
Der Druckerei und den Anzeigenpartnern herzlichen Dank
für ihre großzügige Unterstützung des Projekts.

Auch unser Programm erfüllt höchste Ansprüche. Und jetzt gleich doppelt.

1 Das Wohnzentrum Schüller richtet ein.



Einzelmöbel, Wohn- und Schlaf-
zimmer, komplette Einrichtungen.
Im Wohnzentrum Schüller finden
Sie die individuelle Lösung. Inklusive
fachgerechter Beratung und per-
fektem Service.

Wohnzentrum
SCHÜLLER

...macht Wohnen zum Erlebnis

Wohnzentrum Schüller • Industriestr. 2 • 91567 Herrieden • ☎ 0 98 25-92 50-0

Das neue Küchenzentrum Schüller richtet an.

2


Seit kurzem gibt es unser neues
Küchenzentrum Schüller. Mit über 120
Ausstellungsküchen namhafter
Marken. Auf rund 2000 qm Präsen-
tationsfläche. Mit Beratung, Einbau,
Service. Da bekommen auch Sie
Appetit auf eine neue Küche.



Küchenzentrum
SCHÜLLER

...macht Kochen zum Erlebnis

Küchenzentrum Schüller • Am Eichelberg 3 • 91567 Herrieden • ☎ 0 98 25-92 50-20

Unternehmen der  Finanzgruppe

www.vereinigte-sparkassen-ansbach.de

**MIT UNSEREM VERMÖGENS-
MANAGEMENT ÄNDERN SICH NICHT
IHRE GEWOHNHEITEN,
ABER IHRE ANSICHTEN.**

Sparkasse 

Wer mehr aus seinem Vermögen machen will, ist bei der Sparkasse genau richtig. Denn bei uns beraten Sie erfahrene Spezialisten, die Ihnen ein umfangreiches Angebot zum optimalen Vermögensmanagement bieten.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse 